
Aktuelles zum Bank- und Kapitalmarktrecht

Rezension von: Armin J. Kammel,
Einführung in das Bank- und Kapital-
marktrecht, 2. Auflage, Linde Verlag,
Wien 2019, 294 Seiten, broschiert, € 45;
ISBN 978-3-707-32401-3.

Bereits Jahre vor der ab dem Jahr 2008 evozierten Finanz- und damit einhergehenden Wirtschaftskrise war in einschlägigen Tagesmedien von „Banken ohne Perspektive“ und dergleichen (siehe z. B. die „Frankfurter Allgemeine“ vom Jänner 2005) die Rede. Mittlerweile lässt sich erfreulicherweise feststellen, dass insbesondere das „klassische“ Bankengeschäft sehr wohl als perspektiventrächtig eingeschätzt werden kann. Dies hat wohl damit zu tun, dass sich VerantwortungsträgerInnen des Banken- und Finanzsektors nach und nach auf „gute alte Traditionen“ rückbesinnen. Freilich hängt dieses Hinwenden zum klassischen Bankgeschäft, das sich zunehmend beobachten lässt (siehe zuletzt etwa das Beispiel der Deutschen Bank) auch damit erklären, dass regulatorische Kräfte (insbesondere auf EU-Ebene) diesen Prozess mit unterstützt haben.

Demgemäß kann es nicht als verwunderlich angesehen werden, wenn sich auch die Fachliteratur laufend mit den legislatischen Neuerungen beschäftigt und dabei insbesondere der Bank- und Finanzpraxis einschlägige Materialien zur Verfügung stellt, die auch regelmäßig Grundlagen für die wissenschaftliche Durchdringung der angesprochenen (Rechts-)Materien bieten.

Kürzlich erschien die zweite Auflage einer soliden Einführung zum Bank-

und Kapitalmarktrecht aus der Feder des u. a. bei der „Vereinigung Österreichischer Investmentgesellschaften“ und an der „Lauder Business School“ tätigen Professors Armin J. Kammel.

Sein Werk gliedert sich in fünf Hauptabschnitte, von denen Abschnitt I eine gute Übersicht zu den maßgeblichen begrifflichen Grundlagen auf dem Gebiet des Bank- und Kapitalmarktwesens bildet. So werden darin etwa die gängigen Geldegriffe sowie die Geldfunktionen ebenso wie die maßgeblichen Rechtsquellen des Bank- und Kapitalmarktrechts im Überblick thematisiert.

Die regulatorischen Aspekte des Bankrechts sowohl auf nationaler, supranationaler und internationaler Ebene, weiters die maßgeblichen Rechtsbeziehungen zwischen Kreditinstitut und KundInnen sowie eine 32 Punkte umfassende „Aufgaben- bzw. Tätigkeitsübersicht“ zu den maßgeblichen Bankgeschäften und schließlich die mit dem Zahlungsverkehr einhergehenden (rechtlichen) Aspekte (inklusive des *electronic banking*) werden im Hauptkapitel II, das die Überschrift „Bankrecht“ trägt, dargestellt.

Die regulatorischen Aspekte des Kapitalmarktrechts (inklusive der Darstellung des maßgeblichen aufsichtsrechtlichen Regimes) sowie die mit dem Emissions- und dem Investmentgeschäft verbundenen zentralen Rechtsgrundlagen bilden den Schwerpunkt des III. Hauptteiles, der die Bezeichnung „Kapitalmarktrecht“ führt.

Im IV. Hauptkapitel erfolgt ein knapper Abriss zu den wichtigsten Gesichtspunkten, die mit Wertpapierdienstleistungen in Zusammenhang stehen. Auch dabei wird dem Kundengeschäft ein wesentliches Hauptaugenmerk zugebilligt.

Im V. Abschnitt finden sich ausgewählte Praxis- bzw. Streitfälle, die von den österreichischen (Höchst-)Gerichten (VfGH, VwGH sowie OGH und OLG Wien) in der Zeitspanne von 1997 bis 2018 entschieden wurden. Dabei stellt der Autor jeweils maßgebliche Leitsätze dar und formuliert auf dieser Basis konkrete Aufgabenstellungen für die LeserInnen, die ganz offensichtlich dazu beitragen sollen, das durch die Lektüre angeeignete Fachwissen „auf die Probe“ zu stellen.

Das Buch selbst ist ein wertvoller Beihelf zur überblicksmäßigen Erfassung der vielschichtigen Vorgänge in der Bankpraxis, und es ist als systematisch und inhaltlich sehr gut gelungen anzusprechen, wobei freilich gelegentlich kleinere Unschärfen zu Missverständnissen führen könnten. Dies gilt etwa für die Aussage auf Seite 174, der zufolge „an der Wiener Börse (...) der ‚Dritte Markt‘ als MTF konzipiert (ist), wozu es einer Konzession nach § 3 Abs 2 Z 4 WAG 2018 bedarf“. Es findet an dieser Stelle die Bestimmung des § 3 Abs 3 Börsegesetz 2018 (BGBl I

2017/107 idgF) keine Erwähnung, der zufolge von der „gesonderten Konzession gem § 3 WAG 2018“ Abstand genommen wird. Auch finden sich teilweise kleinere systematische Schwachstellen (wie etwa der Umstand, dass unter Abschnitt IV „Wertpapierdienstleistungen“ nur ein Unterpunkt, nämlich „Die Beaufsichtigung von Wertpapierdienstleistungen“ vorfindbar ist, ohne dass sich weitere Unterpunkte finden).

Dessen ungeachtet liegt eine der besonderen Stärken dieser gelungenen Einführung darin, dass sie sehr verständlich und leicht lesbar gestaltet ist und einen wirklich guten Überblick zu den bedeutsamsten Phänomenen des Bank- und Kapitalmarktrechts bietet, ohne dass dabei Details ausufernd überbetont werden. Das Buch kann sohin den im Bankwesen aktiven PraktikerInnen mit gutem Gewissen empfohlen werden. Gleichzeitig stellt sich das Werk als wertvolle Bereicherung der einschlägigen Studienliteratur dar.

Werner Hauser